





## Zweiter Tscheka-Prozess. Die Bomben- und Handgranaten-Battei.

Leipzig, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Im Meißener Tscheka-Prozess wurde am Donnerstag in die Reuegennehmung eingetreten. Heute früher früh hat am 16. April 1924 in einem Gehöf zwischen Jochenow und Lübbitz die Bombe des ermordeten Jonauf angezündet. Inmitten von ihm lag ein Krüchling und die Pistole. Jonauf richtiger Jonauf aus Lübbitz hatte noch am gleichen Abend festgestellt, daß Jonauf nicht Selbstmord verübt hatte, sondern ermordet worden war. Der böhmische Bombenabgabende Dr. Jonauf aus Jenaow will gehört haben, daß Jonauf von den böhmischen Überleitern wollte, Jonauf Jonauf die Ehefrau des Ermordeten, hat angeblich wiederholt beobachtet, wie sie Mann Jonauf mit dem Auftrag der kommunistischen Partei aufbewahrt hat. Am 11. April kam ein Unbekannter, der ihren Mann mit Jonauf zu sehen wollte. Nach dem er nicht darauf ein. Er ersah sich erst am 14. April 1924, mit dem Mann fortzugehen. Als die Jonauf dem Angeklagten Jentschel gegenübergestellt wird, rief sie unter großer Bewegung und mit weinerlicher Stimme aus: „Das ist der Mann, der mit meinen Gatten verkehrt hat!“ Auf wiederholtes Befragen des Vorsitzenden ließ sie bei ihrer Aussage und behauptet, daß Jentschel der Mann sei, der mit ihrem Gatten am 11., 12. und 14. April 1924 zusammen gewesen sei. Auch die beiden Brüder des Ehepaars Jonauf, Jonauf und Jonauf, erkennen den Angeklagten Jentschel als den Mann wieder, mit dem der Vater fortgegangen ist. Die Jonauf Jentschel, die viel bei Jonauf verkehrt, will Jentschel ebenfalls als den Mann wiedererkennen, der am Tage vor dem Mord in der Wohnung des Jonauf war. Jonauf Jentschel hat am Donnerstagabend in der Nähe des Gehöfes, wo am anderen Tage der ermordete Jonauf gefunden wurde, 3 bis 4 Schüsse geschossen. Heute Jonauf Jentschel die Aussage über die Sprengstoffangelegenheit, in der er einmal mit Jonauf verkehrt war. Den Angeklagten Jentschel erkennt er wieder, weil er mit Jonauf Jentschel zusammen gewesen ist. Die Jonauf Frau Jonauf will den Angeklagten Jentschel auch genau wiedererkennen. Am 15. April 1924 soll Jonauf ihr erzählt haben, wie die Bombe des Jonauf gefunden war, daß Jonauf tot sei. Bei einer Zusammenkunft in ihrer Wohnung leitet der Bombenabgabende Jonauf, Jonauf und Jonauf, am Abend gesehen. Bei dieser Gelegenheit soll von der Beteiligung des Jonauf gesprochen worden sein. Als neuester Jonauf wird dem Strafgesetzbuch Jonauf genannt, der angeblich bei viel in einem Lokal in Berlin verkehrte, wo auch Jentschel hinam. Auch soll in diesem Lokal von einem jungen Mann von der Erklärung der Denkmalschleife in Potsdam gesprochen worden sein, indem man unter die Schleife der Denkmalschleife Bomben zu werfen wollte. — Der aus dem Justizsaal konzipierte Ballmeyer war längere Zeit mit Kaufmann in einem Lokal zusammen, wo Jentschel einen Unbekannten eine Bombe gezeigt haben soll. Er habe sich ebenfalls mit nach Potsdam begeben und ist wegen dieses Sprengstoff-Berichtsauftrags fünf Jahren Haftstrafe verurteilt worden. Kriminalassistent Jentschel teilte mit, daß bei Jentschel eine Pistole, 3 Handgranaten und eine Anzahl anderer Sprengstoffe sowie eine Bombe in Selbstschleife gefunden worden.

## Unter Hand, rechter Hand...

Im Mittwooch hat der Vorsitzende der Reichskommissionen Anstalt in einer Konferenz in Weisau erklärt, daß es eine Auslieferung...

Verzichte auszuführen, selbst bei jedem Anstandsfall nicht zu denken sei. Am Donnerstag wird im Widerspruch hierzu von den offiziellen Kommissarissen bekanntgegeben, daß die dreijährige Strafe auf 60 Monaten Zinsen erhöht wird und davon 5 Millionen Zinsen für den Export verwendet werden sollen.

## Weitere Bekehrilligungen.

Orde, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Bekehrilligungen der Joden „Freier Vogel“ und „Ungeloch“ in Schürzen, „Abniral“ in Weisungsbücher, „Wladimir“ in Weisungsbücher und „Gottseligen“ in Weisungsbüchern haben bei dem Regierungspräsidenten in Weisung die Genehmigung zur Stilllegung ihrer Betriebe beantragt. Ingesamt beträgt die Bekehrilligung rund 4000. Der Antrag der Weisungsbücher wird am 1. Juli b. J. erfolgt. Für die beteiligten Gemeinden wird die Stilllegung der gesamten vier Joden geradezu ein Verhängnis sein werden. Die Weisungsbücher auf andere Unterbringung des neuen Erwerbslosten sind sehr geringe, da auch die Nachbarn durch unter verschärfte Arbeitsmangel leiden.

## Aus der Partei.

### Edmund Fischer t.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer wurde gestern abend im Garten eines Sanatoriums in Dresden, wo er zur Erholung weilte, tot aufgefunden.

Genelle Fischer genoss in der Partei als kommunalpolitischer Schriftsteller großes Ansehen. Er war langjähriger Redakteur in der Parteipresse. Seine kommunalpolitischen Auffassungen hat er in der Hauptstadt in den „Sozialistischen Monatsheften“ vertreten.

### Zum 75. Geburtstag Paul Axelrods.

I. I. Das Zentralkomitee der russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei gibt bekannt, daß Paul Borisowitsch Axelrod, einer der Gründer der russischen Sozialdemokratie, am 25. August b. J. seinen 75. Geburtstag feiern wird. Im Anbetracht des in Russland herrschenden Terrorismus, unter dem die Sozialdemokratische Partei zu arbeiten gezwungen ist, erklärt das Zentralkomitee, es den Organisationen zu überlassen, selbst die Form zu wählen, in denen sie diesen für die Partei treibenden Tag begehen werden.

I. I. Die argentinischen Sozialisten haben ebenfalls einen Wahlerfolg zu verzeichnen. Bei den Wahlen zum Provinzialparlament der Provinz Buenos Aires (ohne die Stadt Buenos Aires) wurden drei neue Mandate erobert, so daß die Vertretung der Partei nunmehr acht Sitze zählt. Die Kommunisten, welche bei den letzten Wahlen immerhin gegen 100 Stimmen aufgebracht hatten, erhielten diesmal nur 15. Weniger glücklich ist das Wahlergebnis in der Provinz Corcha, wo die Sozialistischen Stimmen von 1871 auf 1046 sanken, während die Kommunisten 808 Stimmen erhielten.

Auch in der Stadt Buenos Aires haben die Sozialisten bei den letzten Wahlen (im November 1923) Erfolge erzielt und sind dort die stärkste Partei.

## Aus aller Welt.

Orburg, a. d. Elbe, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Durch Grobfeuer wurde gestern das gesamte Gehöf eines Hofbesizers in Orburg im Kreise Orburg eingeleiert. Das Wohnhaus sowie die umliegenden und gegenüberliegenden Gebäude brannten völlig nieder. Einzig Schute, zwei Ställe sowie das gesamte Inventar mit den landwirtschaftlichen Maschinen wurden gerettet.

### Das Dresdener Flugunglück.

Nach ein Todesopfer.

Dresden, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Von den bei dem gefürchten Flugunglück verletzten beiden Passagieren ist heute morgen der Direktor Barack von der Volks-Zeitung und Eisenbahngesellschaft in Berlin ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben im Krankenhaus gestorben. Der Zustand des Direktors Bauer von der Bogislavischen Maschinenfabrik in Pilsen ist nicht mehr besorgniserregend.

### Unter Nordberdacht verhaftet.

Chemnitz, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Wie die „Allgemeine Zeitung“ berichtet, wurden in Nächstgabel bei Sindaub eine Wirtschaftsbefehrerin, ihre beiden Töchter und der Sohn unter dem Verdachte des gemeinschaftlichen Mordes an ihrem Gemanne bzw. Vater, dem Wirtschaftsbefehrer Arnold, verhaftet. Arnold war im Juli 1918 an einem Selbstmord erkrankt aufgefunden worden, so daß man Selbstmord annahm. Nach einem Familienratte erhielt die Witwe ist, daß Arnold von dem damals 14-jährigen Sohne unter Beihilfe der übrigen Familienmitglieder ertränkt und die Leiche auf Veranlassung eines Selbstmordes an dem Scheiterhaufen aufgefunden worden war. Die Frau hat sich inzwischen mit einem anderen Wirtschafts-befehrer verheiratet.

### Böhmischer Wüstling.

Leipzig, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Ein deutschböhmischer Wüstling, in der Person des 19-jährigen Hubert Zander, Sohn eines Kaufmanns aus Weisung bei Leipzig, brachte Mord der „Berndt“-Organisation, verübte am Mittwoch ein schreckliches Sittlichkeitsverbrechen an einem fünfjährigen Mädchen. Unter den verheerendsten Verletzungen lachte er das Mädchen mit in seine Wohnung, nahm das Kind auf den Schoß und verging sich in der brutalsten Weise, indem er das Kind immer verlegte. Als das Kind zu schreien begann, brachte der Wüstling auch noch mit Gewürzen, ließ aber selber von seinem Opfer ab. Auf eine Anzeige des Vaters des Kindes wurde der böhmische Mordling verhaftet.

Großer Waldbrand bei Witten. Ein Wiesenwaldbrand, der meistens zu sehen war, wütete gestern in der Nähe von Witten, wo ausgereicht ein neuer Verbindungskanal zur Sabel gebaut wird. Es sind mehrere hundert Morgen Waldbrand verbrannt.

## Radfahrer Gummi-Bieder

Große Steinstraße 81 (Nähe Markt). 2398



# Stadt und Land kennt unsere billigen Preise

### Handtücher

Dreihandtücher grau gestickt	33
Dreihandtücher grau-bunt	45
Gerstenkornhandtücher mit oder ohne Kante, gestickt	38
Dreihandtücher weiß	38
Wischtücher kariert	23
Staubtücher lederartig	15

### Waschkleiderstoffe

Musseline 70/78 cm breit	67
Perkale 80 cm breit, für Oberhemden	75
Hemdchen-Zephirs 70/80 cm breit	83
Schweizer Volles 100 cm breit	135
Schweizer Voll-Volles 119/116 cm breit	185
Frottes groß 70/100 cm breit	93
Schleierstoffe bedruckt 100/110 cm breit	110
Foulardines 100 cm breit	195
Wash-Crepes Kasakmuster 70/75 cm breit	120
Woll-Musseline große Muster-Auswahl	250

### Damen-Schürzen

Jumper-Schürzen blau-weiß gestuft	88
Jumper-Schürzen gestreift, Water	98
Jumper-Schürzen Dirndluster	125
Wiener Schürzen Dirndluster	98
Wiener Schürzen gestreift, Water	125
Weibe Täfelschürzen mit Trägerin u. Stickers	135

### Konkelt. Weißwaren

Bubl-Kragen aus Batist	45
Bubl-Kragen für langen Ausschnitt	68
Blusen-Kragen für runden Ausschnitt	98

### Damen-Bekleidung

Kleider aus Musselin, imit. Sotte Form, in mod. Mustern	350
Frauen-Kleider in mod. Waschestoffen, weit geschnitten	750
Voll-Volle-Kleider in weiß u. farb. m. Einsatz verarb.	950
Kasaks aus Musselin, imit. kleidsame Formen	195
Kasaks aus Seidentrikot, in vielen modernen Farben	285
Kasaks aus Voll-Volle, weiß, mit Hohlsaum	350

### Leder-Taschen

Besuchs-Taschen aus Leder	175
Beutel-Taschen Leder, gebastet	200
Koffer-Taschen prima Leder	690

Halle a. d. Saale

# LEWEN

Marktplatz 2 u. 3

# Werbe-Woche für „Stadt u. Land“

Im Rahmen derselben veranstalten wir einen grossen Verkauf für

## „Weisse Waren zu Extrapreisen“

Täglich wächst unser Kundenkreis infolge unserer Leistungsfähigkeit

Durch diesen Erfolg angespornt bringen wir Ihnen heute speziell

### Weisse Waren

in reichhaltigen Sortimenten.

Unsere Schaufenster- u. Innendekorationen sind sehenswert und bitten wir um zwanglose Besichtigung.

#### Seide, die große Mode

Waschseide weiß, mit mod. Streifen, ca. 80 cm breit . . . . . Meter	2 <sup>25</sup>
Waschseide „Helvetia“ 86-90 cm breit, mod. Farben Meter	3 <sup>50</sup>
Eolienne Wolle mit Seide, weiß und farbig, 90-100 cm breit . . . . . Meter	5 <sup>85</sup>
Crêpe de chine ca. 100 cm breit, in 30 modernen Farben . . . . . Meter	5 <sup>90</sup>
Crêpe de chine ca. 100 cm breit, erstklassige Kleiderware . . . . . Meter	6 <sup>90</sup>

#### Wasch- und Kleiderstoffe

Waschmousseline 70-80 cm breit . . . . . Meter	65	48 <sup>d</sup>
Schweizer Voll-Voile 115 cm breit, weiß u. farbig Meter	2,40	1 <sup>85</sup>
Foulardine Seidenimitation, ca. 100 cm breit . . . . . Meter	2,95	1 <sup>95</sup>
Windjackenstoff imprägniert, ca. 180 cm breit . . . . . Meter		3 <sup>60</sup>
Reinw. Kleiderstoffe ca. 100 cm breit . . . . . Meter	3,10	1 <sup>95</sup>

#### Gardinen

Gardinen Schallbreite . . . . . Meter	1,25	1,10	95 <sup>d</sup>
Halbstores Etamine mit Einsätzen . . . . . Stück	6,75	5,75	1 <sup>95</sup>
Etaminegarnituren 3teilig . . . . . Garnitur	6,75	5,75	3 <sup>95</sup>
Künstlergarnituren 3teilig . . . . . Garnitur	6,50	5,50	3 <sup>95</sup>

#### Baumwollwaren

Hemdentuch erprobte Qualität . . . . . Meter	50 <sup>d</sup>		
Drellhandtuchstoffe rein weiß geblickt . . . . . Meter	52 <sup>d</sup>		
Waschestoffe stark- und feinfädig ca. 82 cm breit . . . . . Meter	55	75	62 <sup>d</sup>
Linon für Tische und Bettwäsche ca. 80 cm breit . . . . . Meter	83	75 <sup>d</sup>	
Mako imitiert, für feine Leibwäsche ca. 81 cm breit . . . . . Meter	73	88 <sup>d</sup>	
Bettlaken aus stark. Roh-Renforcé, gestickt Stück	3 <sup>95</sup>		
Bettbezüge mit Kissen fertig genäht . . . . . Bezug	5 <sup>60</sup>		
Tischtücher Damast 120/180 . . . . . Stück	3 <sup>25</sup>		
Zephir für Blusen und Oberbräute uge Streifen . . . . . Meter	98	78 <sup>d</sup>	
Frottierstoffe weiß u. farbig, in d. weinst. Mst., ca. 150-170 cm br. Meter	9,50	8,90	7 <sup>80</sup>

#### Bade-Artikel

Badehosen schwarz Trikot, haltbare Qualität Größe 4 6 8 10 . . . . .	1,45
Badekappen aparte, kleids. Formen Stück	1,80
Damen-Badeanzüge schw. Trikot, m. Spange u. farb. Pasp. St.	1 <sup>80</sup>
Frottierhandtücher griffige Qual., weiß mit rot. Kante St.	95 <sup>d</sup>

#### Wäsche

Jumper-Untertailen mit breiter Stickerei garniert Stück	95 <sup>d</sup>
Damen-Beinkleider geschl. a. feinfädigem Waschestoff . . . . . Paar	1 <sup>10</sup>
Eleg. Trägerhemden aus feinfädig. Waschestoff, mit Breitgitterstickerei . . . . . Stück	1 <sup>95</sup>
Prinzebrücke mit breiter Stickerei . . . . . Stück	2 <sup>75</sup>
Damen-Prinzebrücke reich mit Stickerei garniert . . . . . Stück	5 <sup>75</sup>
Seidentrikot-Unterkleider Kunstseide, hübsche Farben Stück	4 <sup>75</sup>
Büstenhalter aus Stoff und Tüll, weiß . . . . . Stück	1 <sup>65</sup>
Weiße Jumperschürzen aus fest. Batist mit Stickerei-Passe . . . . . Stück	2 <sup>45</sup>



Vollvolle-Kasak 3,95 lt. Bild mit farbig. Besätzen . . . . .	Spielhöschen lt. Bild, aus 2,95 Zephirstoffen . . . . .	Zephir-Mitteltchen lt. Bild 1,45	Sportbluse 2,95 lt. Bild aus gutem Waschtuch . . . . .
Entzückende Backfisch-Kleider aus Vollvolle, mit Hochschmuck, lang. Seidenband und reicher Knopfgeräth . . . . .	Fisches Kasakkleid lt. Bild aus hellfarb. Musseline 9,75	Kinder-Kleider aus Vollvolle, mit Filz- und Motiven . Größe 60 Stück Jede weitere Größe 60 Pf. mehr.	5,30

#### Weiße Hochsommer-Neuheiten



Elegant. Batisthut laut Bild, mit Goldstickerei . . . . .	Weiber wasch-Südwestler . . . . .	Weiche Filzkappe mit reicher Kurbelstickerei 8,75	Vornehmer weicher Filzhut 12,50
6,95	2,75		

#### Stickereien, Weißwaren, Band

Stickerei 5 cm breit, Gittermuster . . . . . Meter	35 <sup>d</sup>
Stickerei 5 cm breit, Glangarn . . . . . Meter	55 <sup>d</sup>
Stickerei 10 cm breit, Gittermuster . . . . . Meter	65 <sup>d</sup>
Stickerei 10 cm breit, Hoblesammuster Meter	95 <sup>d</sup>
Stickerei-Rockvolants 20 bis 22 cm breit . . . . . Meter	65 <sup>d</sup>
Bubikragen mit Säumchen . . . . . Stück	60 <sup>d</sup>
Berthenkragen aus Batist . . . . . Stück	85 <sup>d</sup>
Damenwesten mit Ockerspitze und Einmatz Stück	1 <sup>75</sup>
Kindergürtel 2 cm breit, alle Farben . . . . . Stück	15 <sup>d</sup>
Lackledergürtel weiß, farbig, schwarz 2 1/2 cm br. Stück 1,95, 2 cm br. Stück	1 <sup>75</sup>
Reins. Taffetband ca. 8 cm breit . . . . . Meter	75 <sup>d</sup>
Moiré-Band 18 cm breit, farbig . . . . . Meter	1 <sup>20</sup>

Wir verabfolgen (solange Vorrat) beim Einkauf von 5,- an einen Luftballon gratis

# NUSSBAUM

Halle-S. - Das führende Kauf- u. Warenhaus - Gr. Ulrichstr. 60/61

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen bitten wir eine Sammelkarte zu fordern

# Generalversammlung der Partei.

## Bereit zu neuen Kämpfen.

Bereit sind die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei im „Volkspart“ ihre ordentliche Jahreshauptversammlung abzuhalten. Das vom Komitee vorbereitete Programm ist bereits in der letzten Nummer des „Volkspart“ veröffentlicht. Ein Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr wird ebenfalls in der nächsten Nummer des „Volkspart“ veröffentlicht.

### Geschäfts- und Kassenbericht.

Der Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr wird in der nächsten Nummer des „Volkspart“ veröffentlicht. Ein Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr wird ebenfalls in der nächsten Nummer des „Volkspart“ veröffentlicht.

beruf auf die Unterstützung der Reichsregierung im Reich hin. In den nächsten Tagen werde die Schuldbelastung im Reichstag beginnen. Unsere Partei werde dieser Frage erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Jeder einzelne Parteigenosse habe die verbannte Pflicht und Schlichtigkeit, allen Mätern der Partei Folge zu leisten und jederzeit für die Partei einzutreten.

Genosse Göbel gab den Mitgliedern Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. Er berichtete über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr. Er berichtete über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr.

## „Konfessionslos“ schreibt man bei der Volkszählung.

Diegen, meist wenig beachtet, aber dennoch so überaus wichtigen Gebiete brachte. Wir werden demnach noch näher hierauf zurückkommen. Genosse Göbel ermahnte schließlich zur weiteren Unterstützung der Arbeiterbewegung und gab noch nicht nur seinen inneren Genossen die Hand zu drücken, sondern auch den anstehenden

### Aussprache

die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das demagogische Verhalten der bürgerlichen Stadtverordneten in der Frage der Einführung des Schulgesetzes für die Mittelschulen und sprach den Wunsch aus, daß diese Forderungen abdrückend auszuwirken würden. Mit der Veranlassung der Jugendwochen in Gemeinschaft mit den Reichstagen konnte sich der Redner nicht einverstanden erklären. Statt über Schlichtigkeit sollte man sich im gegebenen Augenblick viel mehr mit der Wahlprüfung beschäftigen. — Genosse Weder ermahnte den Vorstandsbereich durch Ausführungen über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahr, dabei betonend, daß von den in der Partei organisierten Kräften nur ein so geringes Versehen sich an der praktischen Parteiarbeit beteiligen. — Genosse Göbel sprach über spezielle Schulfragen und drückte seine Verwunderung darüber aus, daß selbst die Lehrer des Bürgerblocks gegen den von unserer Stadtverordnetenfraktion gestellten Antrag auf Einführung von Mitteln zur Bekämpfung von Geschicklichen stimmten. — Die Partei möge der Schulfrage eine noch größere Aufmerksamkeit widmen, als das bisher schon der Fall war. — Die Genosseninnen Höpfer und Wendt äußerten sich ferner über das Verhalten des Ausschusses für den kommenden Winter. Der Winterblock ist für den nächsten Winter notwendig. Er hat notwendig eine stärkere Mitarbeit aller Genossen und Genossinnen. — Dem Schlichter wurde einstimmig Entlastung erteilt. Es folgte die

### Wahlen der Parteiverfahren.

Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung gegen drei Stimmen wiedergewählt; an Stelle der Genossin Wiedowitz tritt Genossin Bernicke als Vertreterin der Arbeiterbewegung in den Vorstand ein. An Stelle der Genossin Wille und Wähler, die beide wegen Arbeitsüberlastung eine Wiederwahl ablehnten, wurden die Genossen Otto Bach und Albert Wilsch als Parteikommissionenmitglieder in den Vorstand gewählt. — Der Bildungsausschuss besteht aus den Genossen Wielepp, Beyer, Wandel, Coraneri, Heine, Abramowitsch, Gummich und Heinrich Schmidt. — Als Revisorinnen wurden die Genossinnen Wibel und Böber wiedergewählt.

Mit einem kräftigen Dank auf die Partei schloß der Vorsitzende hierauf die in jeder Hinsicht sachlich verlaufene Versammlung.

### Unterbezirk I Halle-Gaalkreis.

Unsere Unterbezirkskonferenz findet nicht wie zuerst gemeldet am Sonntag, dem 21. Juni, sondern am Sonntag, dem 28. Juni im „Volkspart“ statt. Die Kreisvereine und Delegierten wollen davon Kenntnis nehmen. Der Vorstand.

# Halle und Saalkreis.

Halle, den 12. Juni 1925.

## Erweiterungsbauten im Zoo.

270 000 Mk. für Errichtung eines Staudierhauses und Ankauf von Tieren.

Im nächsten Jahre feiert der halle'sche Zoologische Garten sein 25jähriges Jubiläum. Diese Tatsache und ferner die Notwendigkeit, dieses Jubiläum immer mehr auszugestalten, gab dem Magistrat Veranlassung zur Ausarbeitung einer größeren Vorlage zwecks Errichtung eines größeren, der Reuezeit entsprechenden Staudierhauses. Rangs der Tiergartenstraße ist ein dem Konigl. Schloßmann gehöriges Stück Land erworben worden. Nach Art des Hagenbedarfs Tierparkes in Domburg-Steinlingen soll im Freien eine Kellergrotte für Löwen geschaffen und ein 50 x 20 Meter großes Staudierhaus erbaut werden. Dieses Staudierhaus gegenüber soll eine Kellergrotte mit Wasserbecken und großen, schönen Wasserfällen, daneben ein Schwimmbecken für Schwimmer errichtet werden. Der Bauausschuss hat dem Projekt ohne Bedenken zugestimmt, so daß sich die nötige Sitzung des Bauausschusses am nächsten Sonntag mit der Finanzierungsfrage zu beschäftigen hat. Die Mittel in Höhe von etwa 300 000 Mk. sollen der Verwaltung des Zoo aus Mitteln der Stadt und den barmüthigen Jüngern zur Verfügung gestellt werden. Wie der Bauausschuss, so würdigte auch der Haushaltungsausschuss vollkommene die Situation und bewilligte einstimmig, die absolute Notwendigkeit der Neu- und Erweiterungsbauten anzuerkennen, die Mittel aus dem Staudierhausbesitz der Universitäts- und die Schaffung eines Besetzungsraumes zur Unterbringung des Elefanten. Ein am Mittwoch stattfindende Stadtverordnetenversammlung wird zweifelslos ebenso einstimmig zustimmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die Verpachtung der Anschlagflächen verhandelt. Als Bewerber hierfür hatte sich neben dem bisherigen Pächter Paul Schwarz noch Paul Roth von der Grotte-Bühnenhandlung gemeldet. Die Wahl fiel auf den bisherigen Pächter Paul Schwarz. Die Pachtsumme beträgt diesmal 25 000 Mk. pro Jahr.

Einem breiten Raum in der Behandlung nahm die Beratung einer „Ordnung über die Erhebung von Voraussetzungen für die Begegnungsbekämpfung für den Stadtbereich Halle“ ein. Es entspann sich hierbei eine lebhafte Debatte, in der es sich wieder zeigte, was für ein soziales Empfinden der Anwohner besteht. Es sollen laut Magistratsvorlage die Führerbesitzer, die einheimischen sowie auswärtigen, welche die befestigten Gemeindegrenzen über das gemeinliche Maß hinaus, zur Verletzung von Verträgen herangezogen werden. Der Antrag unserer Fraktion, Besondere Bestimmungen, welche Verboten gegen Entgelt bestehen, von der Steuer auszulassen, wurde gegen die Stimmen des Bürgerblocks abgelehnt. Die kommunistische Fraktion stellte den Antrag, die Abnahme des Konsumvermögens, welches eine gemeinliche Einrichtung darstellt, von der Steuer zu befreien. Auch dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit erlaubte sich der Demokrat Höpfer zu bemerken, der Konsumvermögen wäre eine kapitalistische Einrichtung. Es wurde weiter beschlossen, einen Aufschlag von 100 Prozent zur Wambertlagersteuer zu erheben.

## Eine Justifikation im „Volkspart“.

Im „Volkspart“ hat gestern morgen eine großangelegte Justifikation begonnen, angeblich um die bürgerlichen Vorwände an Ort und Stelle zu fällen. Amtspräsident Heile teilte der „Volkspart“, bezugnehmend auf die gegenüberstehende der „Volkspart“ bei der Schierei im „Volkspart“ der große Saal an den Terminen frei zu halten. Er (Heile) schrieb: „Ich habe das Kommando der Schulverwaltung anzuweisen, während der Termine eine Mitteilung vom Ministerium zur Verfügung zu stellen.“ Die Genossen sind heute gegen diese Justifikation mit aller Entschiedenheit ergriffen, darauf ist derjenige Herr Heile mit wachsamem Interesse zu beobachten, daß sein Vorhaben unvermeidlich ist. „Anst ist nicht erlöschlich,“ sagte er vorhin, „wie das Einverständnis der Parteien zu der Justifikation des Gerichts. Der Genosse Heile hat sich heute für den „Volkspart“ bereit zu halten. Der Genosse Heile hat gegen diese Justifikation mit aller Entschiedenheit ergriffen, darauf ist derjenige Herr Heile mit wachsamem Interesse zu beobachten, daß sein Vorhaben unvermeidlich ist. „Anst ist nicht erlöschlich,“ sagte er vorhin, „wie das Einverständnis der Parteien zu der Justifikation des Gerichts.“

# Für heiße Tage



## Leichte Sommerkleidung für Stadt und Land!

<p><b>Lüstre-Jacketts</b> schwarz, blau, mode usw. . Mk. 33,00 19,00 12,50</p> <p><b>Lüstre-Anzüge</b> blau u. mode gestreift usw. . Mk. 64,00 57,00 53,00</p> <p><b>Tennis-Hosen</b> weiß u. gestreift, Flanel . Mk. 27,00 24,00 22,00</p> <p><b>Helle Sport-Anzüge</b> m. Breeches od. lang. Hose . Mk. 83,00 62,00 52,00</p>	<p>7<sup>50</sup></p> <p>50<sup>00</sup></p> <p>19<sup>50</sup></p> <p>47<sup>00</sup></p>	<p>   </p> <p>   </p> <p>   </p> <p>   </p>	<p><b>Wasch-Jacketts</b> uni u. fischgrat, grün, grau usw. , Mk 16,00 12,00 8,10</p> <p><b>Wasch-Anzüge</b> Schiffelinen, Waschkrell usw. , Mk. 32,00 22,00 16,20</p> <p><b>Wasch-Hosen</b> weiß und creme . . . . . Mk 19,00 17,00 15,00</p> <p><b>Breeches- und Pumposen</b> in Cord u. modernen Karos . Mk. 24,00 16,00 12,00</p>	<p>6<sup>50</sup></p> <p>12<sup>50</sup></p> <p>12<sup>50</sup></p> <p>8<sup>50</sup></p>
---	--	---	--	---

# Gendepols & Dunker

Das führende Bekleidungshaus

Gr. Ulrichstr. 19/20. HALLE/Sa. Gr. Ulrichstr. 19/20.









# Das Blatt der Frau

## Praktische Lebenskunst.

Was ist besser für die Frau: Wenn sie sich liebt oder wenn sie sich nur lieben läßt?

Wenn eine reiflich glückliche Frau diese Zeiten liebt, so wird sie sich mit Recht fragen, daß unsere Fragestellung von vornherein verfehlt ist. Denn eine Frau ist natürlich am besten daran, wenn die Liebe, von der sie sich besetzt fühlt, mit gleicher Liebe erwidert wird. Aber diese gleich am höchsten im Rang stehende Harmonie der beiderseitigen Gefühle kommt im wirklichen Leben leider nur sehr selten vor. Die gefühlsmäßigen Voraussetzungen der weltlichen meisten Ehen sind eben keineswegs so ideal anzusetzen. Wie es eigentlich sein möchte, und nur von diesen Ehen, die nur einmal den landläufigen Normaltypus darstellen, soll hier Rede sein.

Jede Ehe sollte ein wechselseitiges Nehmen und Geben sein, bei dem jeder Teil ebenso viel empfangen sollte, wie er singt. Aber da dieses Ziel, wie gesagt, nur in mehr oder minder seltenen Ausnahmefällen Verwirklichung findet, so liegt die Frage nahe, ob es für die Frau besser ist, mehr zu nehmen als zu geben, oder ob sie nicht vielmehr besser fährt, wenn sie umgekehrt mehr gibt als nimmt. Naturgemäß hat jede Frau den Wunsch, von ihrem Mann umgeben zu werden, und schon das junge Mädchen ist nicht ohne einen Lebensgefährten, der seinen anderen Wünschen nachkommen will, als zu ihren Pflichten zu liegen. Sie stellt sich vor, daß sie unendlich glücklich sein würde, wenn sie in der Art einer Göttin auf einem Biederthal stünde, gnädig seine Schuldigkeiten entgegenzunehmen und höchstens einmal in der Zeit mit einem herablassenden Räucher quittieren würde. Wesen von dieser romantischen Vision, betreten viele Mädchen, obwohl sie die ihnen entgegengebrachte Liebe nicht erwidern, sondern nur eine gewisse Vergnügen für den Mann ihrer Wahl empfinden. Sie glauben, daß die Liebe des Mannes groß genug ist, um ihre Verbindung zu tragen, und daß es genügt, wenn sie im Willen mitbringen, das Objekt ihrer Liebe zu sein.

Es dauert gewöhnlich nicht lange, so stellt es sich heraus, daß das ein großer Irrtum war. Zufänglich gibt es nichts, dessen wir so schnell überdrüssig werden, als ein Gefühl, das wir nicht erwidern. Auch ist die Dauer nichts länger als die Gesellschaft von Leuten, die sich stärker zu uns hingezogen fühlen als wir zu ihnen und die daher den Wunsch haben, uns nahe zu haben, auch wenn wir diesen Wunsch keineswegs teilen. Es gibt also keine Ehe, die glücklich bleibt, wenn der Mann die Frau stärker liebt als sie ihn. Aber eine unglückliche Ehe ist unter allen Umständen doppelt so unglücklich für die Frau, als sie für den Mann ist. Denn eine verheiratete Frau ist gewöhnlich verheirateter als der Mann. Wenn die Frau heiratet, legt sie alles auf diese Karte, und wenn sie das erhoffte Glück nicht in der Ehe findet, so findet sie es nirgends. Die Frauen-Emanzipation und die Gleichberechtigung der Geschlechter in allen Ehren — aber wenn eine Frau einmal geheiratet hat, so kann sie keinen anderen Ausweg haben, ihr eigenliches Bestehen selbst gleichwohl zu sichern. Um so wichtiger ist es für sie, die Voraussetzungen zu kennen, auf denen eine glückliche Ehe sich aufbaut. Erziehungsgemäß gehört es zu diesen Voraussetzungen, daß die Frau ihren Mann mindestens ebenso sehr liebt wie er, womöglich aber stärker. Nur dann besteht begründete Aussicht darauf, daß die mannliche Schwermütigkeit und Verdummungen, die selbst in den besten Ehen auftauchen, überwunden werden. Die sogenannte unverstehende Frau, die nicht nur ihren Mann unglücklich macht, sondern auch sich selbst, ist fast immer eine von denen, die zu wenig Liebe haben. Es ist ein Unglück für eine Frau, nicht geliebt zu werden; aber es ist eine Tragödie für sie, nicht zu lieben.

## Kinderheiraten in Deutschland.

Von Dr. Karab Hoffmann.

In Indien ist die Kinderheirat bekanntlich noch weit verbreitet, wie sehr die englische Verwaltung die Kinderheiraten auch bekämpft. Den meisten unter uns sind indes indische Kinderheiraten eine eigentümliche Erscheinung des Ostens, die sich von europäischen und heutigen Wesen unterscheiden, und doch noch die Kinderheirat die Ehe des heutigen Mittelalters. Das Mittelalter kannte als das normale die Kinderheirat. Als Kinder verlobten sich die Menschen; als Kinder heirateten sie, und diese Kinderheirat beeinflusste das deutsche Volk des Mittelalters in ganz erheblicher Weise.

Nicht nur die mittelalterlichen Hochzeiten wie Sagen und Schwabenpiegel, sondern auch die Strafrechte haben die Ehe mündigste für Frauen vor 12 oder 14 Jahre festgesetzt. Nach schlimmer war es mit dem Mädchenrecht bestellt, dessen Einfluss sich gerade auf das Eherecht erstreckte. Das kirchliche, kanonische Recht hatte als das Mindestalter für Verlobung und Ehe das 7. Jahr festgesetzt. Ja, sogar schon vor dem 7. Jahre waren Verlobungen möglich. Wenn die spätere Zustimmung erfolgte dann galten die Verlobungen und Ehen auch schon vorher als bestehend. Verlobungen in der Wege allerdings waren wirkungslos. Doch eine bestimmte Erklärung überhaupt möglich war, ist bezeichnend für die Ehemännlichkeit, von der gerade das kirchliche Eherecht erfüllt war.

Die alte germanische Ethik kannte solche Frühheiraten nicht. „Die am längsten bis zur Geschlechtsreife warten müssen.“ schreibt Caesar, erhalten unter den Indern das größte Alter, das befördere dem Körperbau, das stärkte die Kräfte und Muskeln. meinen sie. Vor dem 20. Jahre sich um Weiber kümmern, rechnen sie zu den verächtlichsten Dingen.“ Und Tacitus schreibt von den Germanen: Spät gehen die Männer der Liebe; auch die Jungfrauen werden nicht vorzeitig verheiratet.

Die Kinderheiraten waren darum eine Verfallerscheinung, die von der Kirche in selbstiger Weise unterdrückt wurde. Für die Träger der Kirche wurde ein gewisses Alter vorausgesetzt. Vor dem 25. Jahre konnte kein Priester geweiht werden. Er konnte so mit vorher körperlich reifen und wurde in der Blüte der Jahre seinem Berufe übergeben. Die übrigen „Männer“ wie die „Frauen“ wurden als Kinder in die Ehe geführt und den Aufgaben des Lebens übergeben, ohne den Reifer geworden war. Dadurch entstand augenblicklich der Mensch ein gesundheitsvoller Verfall des Volkes, den Prof. Dr. Otto Müller (Sozialhygienischen Mitteilungen) ausführlich belegt.

Die Kinderheiraten des Mittelalters hatten darnach eine durchschnittlich sehr kurze Lebensdauer der verheirateten Frauen zur Folge. Diese Lebensdauer betrug von 11. bis 15. Jahrhundert nur 44 Jahre gegen 54 im 18. Jahrhundert, 57 im Jahre 1900 und 61,9 im Jahre 1914. Daß die Kinderheirat die Ursache dieser Ausbeute gewesen ist, zeigt die Statistik, daß je fort mit dem Steigen des Heiratsalters der Frau auch ihr durchschnittliches Lebensalter steigend ist, daß das 18. Jahrhundert, in dem das Heiratsalter durchschnittlich 24 bis 25 Jahre betrug, auch eine durchschnittlich Lebenszeit der Frau von 54 Jahren gebracht hat.

Das Gleiche gilt für die Männer, nur beschränkt sich die Statistik hier auf den hohen Adel. Auch bei den Männern liegt im 18. Jahrhundert durch die Heiratsalter, und zwar im Durchschnitt auf 62 Jahre. Dadurch war das Alter von

60 Jahren im Mittelalter ein hohes Lebensalter. Hierfür führt Prof. Müller interessante Beispiele an. „Der Kaiser Friedrich IV. starb im Alter von 68 Jahren, er war nach längerer Regierung an Friedrich, der um 1410 geboren ist, wird 1469, also noch nicht 60jährig, als „sehr alt“ bezeichnet. Ein Prebiter läßt den vierten und letzten Lebensalter-Abchnitt des Menschen, damit also das ganze menschliche Leben, mit 60 Jahren zu Ende sein.“

Interessant ist auch die von Prof. Müller mitgeteilte Tatsache, daß die Frauen damals trotz der weitaus kürzeren Lebenszeit fast ebenso oft zur zweiten und dritten Ehe übertraten, wie heute eine Witwe, die mit dem durch das Scheitern verurteilten Frauenmangel zusammenkommt. Eigentümlich ist auch die Tatsache, daß die durchsichtliche Ehe da er in all den Jahrhunderten 21 Jahre getragen hat.

Trotz der Frühheiraten waren die Ehen jener Jahrhunderte ausfallend fruchtbar. Jeht sind fünfzehn Kinder waren nichts Seltenes. So hatte sich ein Nürnberger Bürger, Konrad Stroemer, von dem uns Angaben überliefert sind, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in drei Ehen 33 Kinder. Aber gerade diese große Kinderzahl war doch ein Stück Verfallserscheinung. Die Kindersterblichkeit war ganz besonders hoch, weil die Kinder nicht lebensfähig waren. Aber auch diese Erscheinung wurde vom herrschenden Axiom nicht nur gebildet, sondern auch noch angetrieben.

Als die Macht der Kirche abnahm und zugleich die beginnende Industrialisierung die wirtschaftliche Existenz erweiterte und den Beginn der wirtschaftlichen Existenz hinausdrückte, erhöhte sich das Heiratsalter erheblich, und wenn die Verhältnisse des Lebens auch bringen bringen, so bestimmen darnach die wirtschaftlichen Verhältnisse heute nicht nur ein erhöhtes Heiratsalter, sie halten manche Menschen, die die berufliche Vorbereitung viel zu spät dem Leben übergeben, überhaupt vom Heiraten zurück und beeinflussen Ehe und Familie in der schädlichsten Weise. Die Ehen werden heute nicht unter der Frühheirat, sondern unter der sozialen Not, und wie die Heiratsalter des Heiratsalters eine wesentliche Veränderung der Lebensgrundlage, so wird auch die durchschnittliche Gestaltung der sozialen Verhältnisse eine neue wesentliche Voraussetzung der Heiratsalter des Lebensalters herbeiführen.

Was natürlichere Lebensverhältnisse zu schaffen vermögen, das beweist die Heiratsalter des Durchschnittslebensalters um 25 bis 30 Jahre im 18. Jahrhundert gegen die Lebensdauer vorher. Das beweist die Heiratsalter des durchschnittlichen Lebensalters der Frau in einem, dem 19. Jahrhundert, um 11 bis 12 Jahre und des Mannes um acht bis neun Jahre im Vergleich mit dem ersten Jahrhundert durch die Entdeckung der medizinischen Wissenschaft und die Gestaltung der hygienischen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten. Wenn die Schaffung besserer hygienischer Verhältnisse unter Kapitalismus in diesen Verhältnissen eine solche Erfolge zu erzielen vermögen, dann kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Befreiung dieser sozialen Not, daß die weitere soziale Gestaltung des Lebens und die Heiratsalterung aus dem Kapitalismus eine ganz besondere Befreiung des Volkes, eine erhebliche Erleichterung der Lebensgrundlage und für jeden einzelnen eine wesentliche Befreiung eines großen Lebens bringen wird.

## Der Scheriff und die Nix.

Ein seltsames Ehe-Paar aus Maroffo.

Ein Londoner Blatt erzählt die merkwürdige Geschichte einer englischen Ehefrau namens Emily Nix, die vor etwa vierzig Jahren die einzige und letzte Gattin des Scheriffs von Maroffo geworden ist. „Ich möchte zwar niemandem raten, meinem Beispiel zu folgen“, erklärte sie dem Berichterstatter des „Times“, „es ist immer eine von denen, die sich selbst nicht gut tun.“ Aber gleich hinzuzufügen, daß ihr eigener Scheriff durchaus nicht beziehe. „Ich lächelnd fügte sie hinzu: „Es war mit mir einmal vorher bestimmt.“

Die Gattin des Scheriffs ist heute eine alte Dame mit silberweißem Haar, in ihrer Zeit aber, als sie die Bekanntschaft ihres zukünftigen Gatten machte, war sie eine hübsche blonde Schönheit und bei einer in London wohnenden englischen Familie als Erziehlerin in Stellung. Der Scheriff war reich und hatte oben in gerader Linie vom Wohlstand ab. Er war in Wahrheit mächtiger als ein König, denn in seiner Eigenschaft als Scheriff hatte er das Recht, den Gatten von Maroffo in seine Würde einzusetzen. Lange lebte die junge Erziehlerin seine hässlichen Anträge ab. Schließlich aber war sie durch die Dürftigkeit seiner Liebe besetzt und stimmte der Heirat zu, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er sich von der Ehefrau trennen sollte, wenn die drei mohammedanischen Frauen, die er vorher geheiratet hatte, trennen müßte. Der Scheriff stimmte dieser Bedingung zu, und die Heirat wurde daraufhin vor dem britischen Konsul vollzogen. Die Eltern der jungen Frau wollten nichts unversucht lassen, um die Tochter von der Ehefrau abzubringen. Doch eine Stunde vor der Trauung hat sie der Vater bringend, von dem Scheriff abzuweichen, und ihre Mutter, welche die Jäger ein Gewand geschickt, das ihr ermöglichen sollte, verließ das Maroffo zu fliehen. Aber alles war vergebens, „Ich habe mein Wort gegeben“, erklärte die Tochter, „und ich werde es einhalten.“

Die Ehe ließ sich nicht glücklich an. Der Scheriff betätigte seine Jäger und behielt, daß man ihr alle Ehren erwiebe, die ihm selbst anstehen. Sie trug bei der Hochzeit ein einfaches Kleid und mit einem weißen Band behangen. Sie schied auch später ihre europäische Kleidung ab und erschien nur bei besonderen Gelegenheiten in Gamsstoff. Da sie eine vorzügliches Melken war, begleitete sie ihren jungen Gatten auf allen Reisen durch das Land und wurde von ihm auch häufig mit verschiedenen Aufträgen betraut. Die drei früheren Frauen des Scheriffs wurden ihre besten Freundeinnen. Sie hatte zwei Söhne, die ihr Mann zärtlich liebte. Der früher schwelgerische und hinter Orientalen wurde im Verlauf der Zeit ein ganz anderer und lernte es selbst zu leben. Sein früheres Verhalten ließ ihn in den meisten Fällen über den üblichen Betrag und schließlich stellen sich bei ihm gewisse Störungen ein. Jeht wurde präsumiert, daß die Frau mit aufstrebender Sünde, so wie verheiratet selbst nicht, als er im Augenblick heiliger Verwirrung in einem Zimmer zu seiner Frau nahm. Als sie ihren Kopf auf seinen Schultern, die beiden verheirateten waren, sich über die Autorität der Mutter zu unterwerfen. Emily Nix hat aber bis zum heutigen Tage eine stielich bedeutende Wachtstellung in Maroffo behauptet. In ihrem Hause finden alle mißhandelten Frauen ihren

eine Zuflucht und alle zu Innezu verfolgen ein Wohl. Die Eingeborenen berechnen sie wie eine Heilige und von allen Seiten werden die Frauen zu ihr aufgesucht. Sie hat vor allem auch in Maroffo die Schwundung eingeleitet, und damit dem Lande, dessen Bevölkerung früher von dem Boden aus Schwärze heimgeführt wurde, einen unerschöpflichen Dienst geleistet.

## Wohnungsnot und Ehecheidung.

Angesichts der brennenden Wohnungsnot hat sich bei den freigeblieben Scheidungsgerichten die Wohnnot herausgehoben, dem schuldig befindenden Gatten auf seinen Antrag eine Zeit zu bewilligen, um ihm die Möglichkeit zu gewähren, sich eine Wohnung zu besorgen. Während dieser Schonzeit, die von zwei bis zu vier Wochen läuft, leben die getrennten Eheleute weiter in der gemeinsamen Wohnung. Schließlich ist es ja auch bei uns. Man kann sich denken, wie unangenehm dergleichen für die beiden feindlichen Parteien ist. Die getrennten sind, miteinander zu leben, obwohl sie gerichtlich geschieden sind und sich nach ihrer Freiheit sehnen. Es ist aber hervorzuheben, daß dieses Jugendgericht ein Scheidungsgericht ist, das die Eheleute nicht unbeschadet über diesen unangenehmen Folgen doch auch ihre alten Seiten.

## D'Annunzios Mufe im Flugzeug.

Die Kubinlein, die russisch-französische Schauspielerin, in der D'Annunzio beständig seine „Mufe“ gefunden hat, empfangt kürzlich in Paris in Anwesenheit ihres Leoparden, der bei ihr die Rolle eines Strohbandes vertritt, den Verdrücker einer Londoner Waise, dem sie allerlei von D'Annunzio zu erzählen wollte. Sie setzte ihn bei der Gelegenheit ein Exemplar des „Marmorium des Heiligen Sebastian“, in das der Dichter die eigenhändige Widmung eingetragen hat: „Die Kubinlein, der schönsten Harmonie der schreibenden Seele.“ Im letzten Jahre hat Kubinlein den Verdrücker: „In weniger Wochen werden die D'Annunzio sein, um mit ihm des neue Drama zu sehen, das er für mich geschrieben hat.“ Die Mufe“ der poetischen Gabriele wird bei dieser Gelegenheit zum zweitenmal die Lippen überfließen.

Das Geheimnis der Frauenhöflichkeit. Wenn man amerikanischen Wählern glauben lassen darf, so hat kürzlich ein Arzt in Atlantic City die Frauenhöflichkeit erörtert, daß es in bestimmten Dingen des Frauenverhaltens Elemente gibt, die nicht nur für die Verbesserung des weiblichen Gesundheitszustandes, sondern auch für die Erhaltung und Erhöhung der Frauenhöflichkeit von ausnahmslos großer Bedeutung sind. Seine diesbezüglichen Beiträge in der Praxis sollen, wie er meint, verdrückt, angelegentlich Rezipiente ergeben haben.

## Die englischen Ehemänner fordern Gleichberechtigung.

Die englische Frau erhebt sich in gewisser Hinsicht mancher Rechte, um die sie ihre Ehemänner auf dem Kontinent beneiden können. Sie vermalte ihre Vermögen, verliert über ihr Eigentum, kurz, sie gibt ihr Geld aus nach freiem Gutdünken, ohne jemals ihrem Mann und Gebieter Rechenschaft ablegen zu müssen. Selbstverständlich ist sie für die Schulden ihres Ehemannes verantwortlich, wenn die Schulden die von ihm begebenen Verträge, ein Mann, der eine Millionäre zur Frau hat, kann jemand Rechte machen, ohne daß seine bessere Hälfte verpflichtet ist, den Gläubigern auch nur einen Pfennig zu bezahlen. Man könnte deshalb behaupten, daß in England das Prinzip der Gütertrennung in der höchsten Weise durchgesetzt ist, wenn die Eheleute sich ein starkes Geschlecht recht unangenehme Rechte hätte. Denn das vernünftige Gesetz, das das Vermögen und die Einnahmen der Frau vor dem Verfall, der Vermögenslosigkeit und der Schädigung des Gatten sichert, denkt nicht daran, auch einem empfindlichen Schatz angedeihen zu lassen. Aus den Eheleuten, die sich freilich im britischen Überbau enthalten, erklärt man im Gegenteil, daß Gatte und Gattin zwar verschiedene Rechtsbefugnisse sind, wenn der Gatte bestimmte Verträge bezieht, daß sie aber eine einzige Person darstellen, wenn die Frau die dazugehörigen Verträge schließt. So können sich beispielsweise die Gläubiger eines verheirateten Mannes nicht an die Ehefrau halten, daß diese dagegen „berechtigt“ die Verleugnerin zu bezahlen oder sie sie, was das auch nicht selten vorkommt, wegen veränderlicher Verleugnung mit einer Gebühre belegt worden oder hat sie sich sonst eines Verstoßes gegen die Eheleute nicht mehr zusammenfassen, nichts weiter über, als einen Schaden anzurichten. Man kann es den Männern nicht verzeihen, daß sie sich gegen diese ungleiche Behandlung auflehnen. Das haben sie jetzt getan mit der Begründung, daß die Frauen, die sie heute vollständig und vollständig den Männern gleichgestellt sind, auch die Verantwortung ihrer Schulden allein tragen müssten wie die Männer. Die Vergewaltigung des Mannes durch die Ehefrau wurde, und die hier vorläufig noch die Männer die Mehrheit haben, so hat er alle Ansätze angenommen zu werden.

## Der Nachtmändler mit dem Revolver.

Eine lächerliche Dame, die in einem Borort von Kontinentalen modern hat sich finden als erste das neue türkische Gesetz zumute gemacht, das den Ehemännern die Scheidung gestattet. In der Folgezeit ist nicht die Antezedentia auf einen immerhin nicht gewöhnlichen Grund. Sie konnte unmöglich für sie aus, mit einem Mann zusammenleben, der Nachtmändler ist, und sich bei seinen Anfällen mit einem Revolver bedroht, mit dem er sie bedroht. Allerdings macht er stets im kritischen Moment auf, legt den Revolver auf ein Weib und sich selbst wieder ins Bett. Gleichwohl ist der Zustand nicht das zu erwarten, für das Zufünftige er sich nicht zu machen, und sie bietet das Gericht, ihre Ehe mit dem nachtmändlerigen Revolverbesitzer zu scheiden.